

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 22. November 2019, 10:00 (MEZ) / 09:00 (UTC)

IHS Markit Flash Eurozone EMI™

Eurozone verzeichnet im November zum dritten Mal hintereinander nahezu Stagnation

Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 50,3 (Okt. 50,6); 2-Monatstief
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 51,5 (Okt. 52,2); 10-Monatstief
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion bei 47,1 (Okt. 46,6); 3-Monatshoch
- Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 46,6 (Okt. 45,9); 3-Monatshoch

Erhebungszeitraum: 12. - 21. November 2019

Aufgrund des dritten Nachfragerückgangs bei Industriegütern und Dienstleistungen in Folge verzeichnete die Eurozone im November zum dritten Mal hintereinander annähernde Stagnation. Wie die aktuelle Umfrage weiter zeigt, erfasste die anhaltende Krise der Industrie in zunehmendem Maße auch den Sektorservice. Gleichzeitig sank die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen weiter, wie der schwächste Stellenaufbau seit fast fünf Jahren signalisiert. Der Preisdruck ließ abermals nach und fiel so schwach aus wie zuletzt vor über drei Jahren.

Mit aktuell 50,3 Punkten nach 50,6 im Oktober kennzeichnet der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** das zweit-schwächste Wirtschaftswachstum seit Beginn des Aufschwungs im Juli 2013. Damit verzeichnet die Eurozone den dritten Monat in Folge annähernde Stagnation, was in krassem Gegensatz zum starken Wachstum im gleichen Zeitraum des Vorjahres steht.

Der Gesamt-Auftragseingang für Güter und Dienstleistungen wies zwar den dritten Monat in Folge ein Minus aus, die Einbußen schwächten sich jedoch zum zweiten Mal hintereinander ab und waren nur noch geringfügig. Dessen ungeachtet markiert der aktuelle Rückgang die gravierendste



Nachfrageflaute seit Mitte 2013.

Die Auftragsbestände nahmen zum elften Mal innerhalb der letzten zwölf Monate und so rasant wie ab selten zuvor seit über fünf Jahren.

Wegen der zunehmenden geopolitischen Unsicherheit, inklusive des Brexits, den Handelskonflikten und den Zöllen für Autos sowie der Sorge hinsichtlich der generell nachlassenden Nachfrage fielen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist zwar erneut deutlich pessimistischer aus als zum Jahresbeginn, der entsprechende Index kletterte jedoch leicht auf den höchsten Wert seit vier Monaten.

Der rückläufige Auftragseingang dämpfte auch im November die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen. So verlangsamte sich der Stellenaufbau zum fünften Mal hintereinander und fiel so schwach aus wie zuletzt im Januar 2015.

Die Nachfrageschwäche sorgte auch dafür, dass es vermehrt zu Preisnachlässen kam. Folglich stiegen die Verkaufs- bzw. Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen mit der zweitniedrigsten Rate seit drei Jahren, während der Anstieg der Einkaufspreise so schwach ausfiel wie seit August 2016 nicht mehr.

Obwohl sich der Rückgang der Industrieproduktion

den zweiten Monat in Folge leicht abschwächte, verharrte die Industrie im November in der tiefsten Rezession seit Anfang 2013. Immerhin fiel das Auftragsminus hier nicht mehr ganz so gravierend aus wie in den zurückliegenden vier Monaten, es blieb aber wegen der erneuten Exportorderverluste* hoch. Der Index Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist kletterte auf den besten Wert seit fünf Monaten, was mit dazu beitrug, dass sich der Stellenaufbau verlangsamte. Seit sieben Monaten sinkt die Beschäftigung in der Industrie nun bereits ununterbrochen – der längste Jobabbau seit 2013.

Der Sektors wuchs indes mit der schwächsten Rate seit Januar. Zurückzuführen war dies auf das drittniedrigste Auftragsplus seit fast fünf Jahren. Die Auftragsbestände nahmen mit beschleunigter Rate ab, und die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sanken auf den tiefsten Wert seit Juni 2013. Folglich fiel der Jobaufbau bei den Dienstleistern so schwach aus wie zuletzt im Januar.

In der Industrie war der Preisdruck am schwächsten, hier sanken sowohl die Einkaufs- als auch die Verkaufspreise – letztere so stark wie seit April 2016 nicht mehr. Im Sektors stiegen die Einkaufs- und Angebotspreise zwar erneut, letztere jedoch mit der zweitniedrigsten Rate seit August 2017.

*Exporte schließen Handel innerhalb der EZ ein

Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden jedoch nur die Daten für Frankreich und Deutschland.

Auf Länderebene vermeldete **Deutschland** den dritten Monat in Folge Wachstumseinbußen. Hier verlangsamte sich die Talfahrt zwar erneut leicht, das Wirtschaftswachstum fällt im vierten Quartal 2019 jedoch bislang so schlecht aus wie zuletzt im dritten Quartal 2012. Der Sektors wuchs so langsam wie seit September 2012 nicht mehr, in der Industrie verlangsamte sich die Talfahrt hingegen wegen des schwächsten Auftragsrückgangs seit zehn Monaten. Folglich kletterte der PMI-Hauptindex für die Industrie im November auf ein 5-Monatshoch.

Mit einem 3-Monatshoch beim Wirtschaftswachstum schnitt **Frankreich** abermals besser ab als Deutschland. Damit dürfte das vierte Quartal 2019 das Beste in diesem Jahr werden. Im Sektors fiel das Wachstum erneut so stark aus wie selten zuvor in diesem Jahr, die

Industrieproduktion wurde mit der zweithöchsten Rate seit August 2018 gesteigert.

Während sich die Lage in Deutschland und Frankreich wieder leicht verbesserte, sank die Wirtschaftskraft in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern im Durchschnitt erstmals seit Juli 2013 wieder geringfügig. Die Industrieproduktion wurde mit beschleunigter Rate reduziert, im Sektors kam das Geschäftswachstum nahezu zum Erliegen.

Kommentar: Chris Williamson, Chefvolkswirt bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

„In der Eurozone herrschte im November zum dritten Mal hintereinander Flaute. So deutet die niedrige aktuelle PMI-Vorabschätzung darauf hin, dass das BIP nach 0,2% im Vorquartal derzeit nur noch mit 0,1% auf Quartalsbasis wächst.

Aufgrund der anhaltenden Handelsdispute verharrte die Industrie in der tiefsten Rezession seit sechs Jahren. Überdies zeigen die November-Daten, dass diese Schwäche zunehmend auf den Sektors übergreift, hauptsächlich aufgrund des verlangsamten Stellenaufbaus.

Anfang des Jahres war der Jobaufbau ja noch die Hauptstütze des eher vom Binnenmarkt geprägten Sektors. Angesichts des schwächsten Beschäftigungszuwachses seit Anfang 2015 ist es folglich keine Überraschung, dass jetzt auch die Dienstleistungsbranche ins Schlingern gerät.

So erfreulich die zögerlichen Hinweise auf eine Belebung der Wirtschaftskraft in den Eurozone-Kernländern Frankreich und Deutschland und die verlangsamte Talfahrt des Industriesektors sind - Anlass zu neuerlicher Sorge liefern die Daten aus den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern, signalisieren sie doch erstmals seit 2013 wieder einen Wachstumsrückgang.

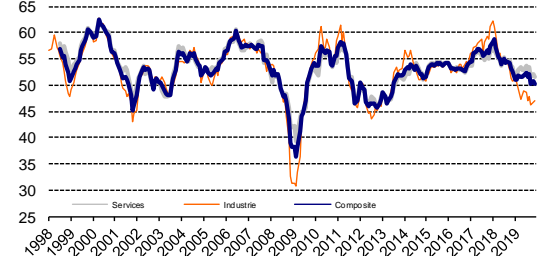
Was die Unternehmen weiter beunruhigt sind die Handelsstreitigkeiten, der Brexit und die allgemein zurückgehende Nachfrage. Zudem nähren die immer unsichereren wirtschaftlichen und politischen Aussichten die Risikoaversion.“

Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im November

Produktion	Composite	Minimales Wirtschaftswachstum
	Servicesektor	Schwächstes Geschäftswachstum seit 10 Monaten
	Industrie	Schwächster Produktionsrückgang seit 3 Monaten
Auftragseingang	Composite	3. Auftragsminus in Folge
	Servicesektor	Mäßiges Auftragsplus
	Industrie	Abgeschwächte Einbußen beim Neugeschäft
Auftragsbestand	Composite	Anhaltender Rückgang
	Servicesektor	4. Abnahme in Folge
	Industrie	Weiterer Rückgang
Beschäftigung	Composite	Jobaufbau auf 58-Monattief
	Servicesektor	Schwächster Stellenaufbau seit Januar
	Industrie	7. Rückgang in Folge
Einkaufspreise	Composite	Schwächste Zunahme seit August 2016
	Servicesektor	Anhaltend starker Kostenauftrieb
	Industrie	Kräftiger Kostenrückgang
Verkaufspreise	Composite	Leichter Anstieg der Verkaufspreise
	Servicesektor	Abgeschwächter Anstieg
	Industrie	5. Rückgang der Verkaufspreise in Folge
EMI⁽³⁾	Industrie	PMI steigt im November mit 46,6 Punkten auf 3-Monatshoch.

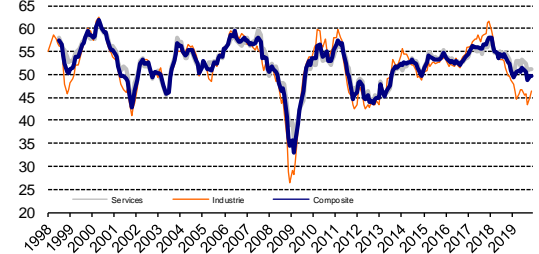
Produktion

Eurozone PMIs - Produktion



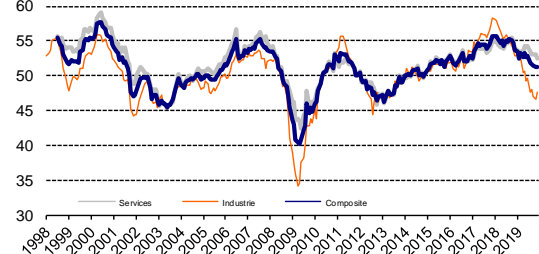
Auftragseingang

Eurozone PMIs - Auftragseingang



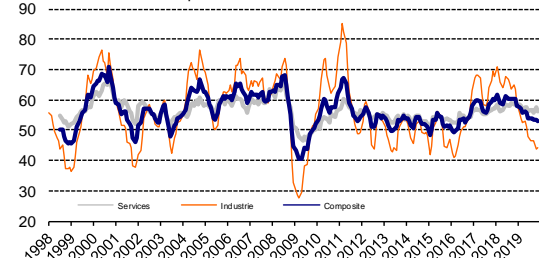
Beschäftigung

Eurozone PMIs - Beschäftigung



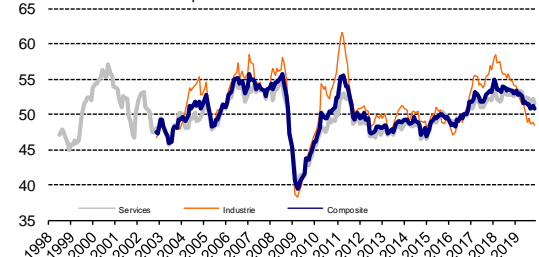
Einkaufspreise

Eurozone PMIs - Einkaufspreise



Verkaufspreise

Eurozone PMIs - Verkaufspreise



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Katherine Smith, Public Relations

Tel: +1 781 301 9311

E-Mail: katherine.smith@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen November-Daten zur Industrie werden am 2. Dezember 2019, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 4. Dezember 2019 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0,0	0,2
Eurozone Industrie EMI ²	0,0	0,1
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ²	0,0	0,3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html> erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.